

تعليم

Stiftung
für Schul-und
Sozialprojekte

Junkerstrasse 22 , 9500 Wil

Newsletter Mai 2021



Pakistan

Reisebericht von Urs Heusser

Am 17. Februar reiste ich mit einem negativen Coronatest und positiven Erwartungen für zwei Wochen nach Pakistan. Ich wurde gleich am zweiten Tag von Sharoon, unserem Projektleiter, durch die renovierte Stadtschule geführt. Voll Begeisterung berichtete ich danach dem Team daheim vom fröhlichen Leben in den schön bemalten, hellen Schulzimmern (280 Schüler, 13 Lehrpersonen), wo vom Kindergarten bis zur 10. Klasse unterrichtet wird. Bedingt durch die vielen Neueinschreibungen an der Schule kommt es zu Raumknappheit. Mit zusätzlicher Aufstockung von Zimmern auf dem Dach wird Abhilfe geschaffen.

An den vier Freitagen vor Ostern (Fastenzeit) wird in der Stadtschule über Mittag eine Vollversammlung aller Schüler und Lehrer einberufen. Alle Lehrer sind Christen und leiten dieses spezielle Programm: Ostergeschichte erzählen, singen, beten, gemeinsames Essen.



Lehrer-Weiterbildung

Im Januar und Februar führten die ausgebildeten Lehrerinnen Sajeela, Arooj und Kiran mit Leiter Sharoon eine Weiterbildung durch. Alle 27 Lehrpersonen der Stadtschule und der vier Dorfschulen nahmen daran teil. Nach anfänglicher Skepsis fügten sich auch die zwei neuen, erfahrenen Lehrer ein. Am 21. Feb. konnte ich bei der Zertifizierung der Lehrerinnen und Lehrer dabei sein.



Ebenso enthusiastisch bin ich nach dem Besuch der Dorfschulen Bawrey und Gondlanwala mit je 55 Kindern. In Bawrey unterrichtet seit 1995 der Lehrer Khalid. Seine zwei jungen Kolleginnen im Team hatten bei ihm selbst die Schule durchlaufen. Sie drücken durch ihr Wirken ihre Dankbarkeit aus für die Möglichkeit, dass es in ihrem Dorf eine Schule hatte. Dies zeigt, dass wir unserem gesteckten Ziel, Christen gut auszubilden, schon einen Schritt nähergekommen sind.



Zwischenstopp

Am 23. Feb. spürte ich eine beginnende Erkältung, die rasch ausartete mit Fieber und Kopfweh. Da Sharoon im Januar selbst schwer an Covid-19 erkrankt war, liess ich mich testen und war positiv. Abends stieg jeweils das Fieber an, ich fühlte mich müde und krank. Am

10. Tag wurde ich im Spital untersucht und bekam danach zuhause sechs Tage lang jeden Morgen eine Injektion mit Remdesivir, zusätzlich Antibiotika und Blutverdünner.

Die zusätzlichen zwei Wochen in Pakistan mit den elf Tagen Isolation in meinem Zimmer stellten sich als Geschenk heraus.



Erstens erlebte ich vom Zimmer-Balkon das Leben im Quartier, das äusserst spannend ist mit Milchmann, Bäcker, Gemüse- und anderen Händlern; den Kindern, die in die Schule gehen, den Frauen die einen Schwatz abhalten und so fort.

Zweitens erhielt ich einen tieferen Einblick in Sharoons Grossfamilie, eine Familie aus Lehrerinnen. Es ist eine funktionierende Gemeinschaft, wo jede und jeder seinen Beitrag leistet und wo – das



wurde mir besonders bewusst – die Schulen der Stiftung ein zentrales Anliegen sind. Alle tragen dazu bei, auch die, die nicht angestellt sind. Sie sehen es als Vermächtnis ihres 2004 verstorbenen Vaters Sikander Almas, der die Stiftung (damals Genossenschaft CTG) vor vierzig Jahren mit uns aufgebaut hat.

Drittens konnten Sharoon und ich die zusätzliche Zeit nutzen, um viele Bereiche seiner Tätigkeit ausführlich zu diskutieren und das Anliegen für die Bildung der Christen in Pakistan beim Gegenüber zu spüren, und unseren gemeinsamen Auftrag zu bekräftigen.

Am 17. März 2021 konnte ich, wieder gesund, die Heimreise antreten.

Urs Heusser, Kassier

Indien

Covid 19 Pandemie

Die Krise in Indien ist durch die Presse auch bei uns angekommen. Die Situation ist schlimm aber leider noch schlimmer als es von ferne aussieht. Durch meine täglichen Kontakte über Mail und Telefon bekomme ich das Thema Covid aus nächster Nähe mit. Alle, mit denen ich zu tun habe, sind direkt betroffen. Shirish, mein Geschäftspartner in Indien, hat es auf den Punkt gebracht: „Bis vor kurzem war Covid für uns Statistik und Zahlen. Jetzt sind es Menschen in unserer Umgebung, Freunde und Verwandte. Und es macht keinen Halt mehr vor der jüngeren Generation“. Innerhalb von zwei Tagen starben 10 Personen aus seinem näheren Umfeld. Die Situation ist sehr bedrückend. Auch die Reichgottesarbeit ist stark betroffen. Von Joseph d'Souza, dem Leiter von OM Indien, mit etwa 4'000 Mitarbeitern, erhalte ich mittlerweile täglich Nachrichten über den Tod von Mitarbeitern oder deren nächsten Verwandten. Man hört es auch von anderen Werken.

Die offiziell gemeldeten Zahlen sind falsch. Davon ist mittlerweile jeder Inder, ausser den Politikern, überzeugt. Einerseits ist es in Indien gar nicht möglich korrekte Statistiken zu erstellen. Schlimmer ist jedoch, dass die Politiker bewusst ein falsches Bild vermitteln, um ihre Wahlchancen zu erhöhen. So meldete der Yogi von Uttar Pradesh – einem Bundesstaat so gross wie ein Drittel von Europa – der es zum Chief Minister geschafft hat, über Wochen Null Covid-Tote. Gleichzeitig mussten

Pärke zu Krematorien umgebaut werden und Verbrennungen fanden auch auf offener Strasse statt. Bei einem einzigen Krematorium zählte ein Reporter 70 Tote pro Tag wovon etwa die Hälfte Covid-Kranke.

Betet besonders für die Situation in Jalpaiguri. Der Schulleiter, mit dem wir seit Jahren unterwegs sind, erkrankte an Covid, ebenso seine Familie und viele weitere Menschen in seinem Umfeld. Die Schüler haben in den vergangenen 16 Monaten, seit die Schulen in Indien geschlossen wurden, wenig Fortschritte gemacht. Dies lag daran, dass einerseits zu wenig elektronische Mittel für den online-Unterricht zur Verfügung stand, andererseits die Eltern andere Sorgen – vor allem auch finanzieller Natur – hatten und die Schule an Bedeutung verlor. Zudem hat die Registrierung der Schule immer noch nicht stattgefunden. Die Beamten bewegen sich nicht. Die jetzige dramatische Covid-Situation macht es nur schlimmer.

Von den anderen Schulen hören wir ebenfalls von Schwierigkeiten, aber die Situation scheint ein wenig besser zu sein.

Bitte betet für Indien. Wir denken, dass wir demnächst wieder Nothilfe anbieten müssen. Falls ihr uns in dieser speziellen Situation unterstützen wollt, könnt ihr eventuelle Spenden mit dem Vermerk „Covid“ bezeichnen. Wir werden es für spezifische Programme in Indien und Pakistan einsetzen.

Willi Brammertz

Westbengal

Wie in ganz Indien dauert der Lockdown in den „Little Flock Fellowship Schools“ schon seit März 2020 an und bleibt bis mindestens Ende Mai bestehen.

Über die Lebensmittelhilfe für die Dorfbewohner und die Bemühungen der Lehrerschaft, die Kinder beim Lernen zuhause bestmöglich zu unterstützen, haben wir im Nov.20 berichtet.

Am 18.Mai 21 haben uns die folgenden Bilder aus Westbengal erreicht.

Zu den tragischen Ereignissen durch die Pandemie mit den Schreckensbildern sollen die Fotos ein Kontrapunkt sein.

Diese Früchte und Gemüse gedeihen im Schulgarten der Gilashri Nursery School. Im März konnten 300kg Kartoffeln geerntet werden, jetzt gibt es Okra, Litschis, Gurken, und bald auch reife Mangos.

Wir hegen Hoffnung und Zuversicht, dass die Knaben und Mädchen der Little Flock Schulen die lange Zeit der geschlossenen Schule gut überstehen. Wir sehnen uns nach blühendem Leben in den Gebäuden, nach Lehrerinnen und Lehrern, die sie hegen und pflegen und ihr Bestes geben zu einem gutem Wachstum.

Erika Brammertz



LEI

Die Arbeit in Kandhmal, Orissa, geht praktisch unverändert weiter, seit sie begonnen hat.

Mein Betreuer Rajkumar Digal besteht darauf, dass es bis heute keine Fälle von Corona-Virus in Kandhmal gegeben hat. Ob das nun einfach daran liegt, dass sich niemand testen lässt, oder dass sie asymptomatisch sind, oder die Symptome mit Malaria verwechseln, oder...was auch immer...sie sind überzeugt, dass sie von dem Virus unberührt sind.

In der Vergangenheit haben wir alle 6 Monate neue Lehrer ausgebildet, um die Arbeit zu erweitern und/oder Lehrer zu ersetzen, die des Unterrichtens müde waren. Im Laufe des letzten Jahres habe ich beschlossen, diese Ausweitung aufgrund mangelnder Ressourcen zu reduzieren. Es werden also weiterhin



neue Leute ausgebildet, aber die Anzahl der Klassen bleibt zwischen 42 und 45.

Wir arbeiten weiterhin in zwei Distrikten, Phiringia und Daringbadi, und es gibt auch eine Klasse im Distrikt Raikia.

Zwei Supervisoren fahren mit ihrem Motorrad einmal im Monat zu den Klassen und überprüfen den Unterricht und die Lernfortschritte der Männer und Frauen.

Die prekäre Lage in Indien verunmöglicht uns eine Rückkehr oder einen persönlichen Besuch in Orissa.

Deshalb bleiben mein Mann und ich momentan in Griechenland, wo wir im Familienferienhaus leben und online arbeiten können.

Chrystella Wälchli

Die Stiftung für Schul- und Sozialprojekte ist ein Schweizer Hilfswerk, welches auf privater Basis gegründet wurde und die Unterstützung der stark benachteiligten christlichen Minderheit in Pakistan und Indien zum Ziel hat. Spenden an die Stiftung sind steuerabzugsfähig.

Postadresse:

Stiftung für Schul- und Sozialprojekte, Junkerstrasse 22, 9500 Wil

Internet:

www.stiftung-ssp.ch

Kontakt:

info@stiftung-ssp.ch

Bankverbindung:

Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich, Kto. Nr. 80-151-4

Zugunsten 1155-0068.852 Stiftung für Schul- und Sozialprojekte

IBAN: CH03 0070 0115 5000 6885 2 Clearing: 700